



Protokollauszug zum BILDUNGS- UND SOZIALAUSSCHUSS

am Mittwoch, 16.10.2024, 17:00 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1

**Hockey-Club Ludwigsburg 1912 e.V. -
Baukostenzuschuss Errichtung
Regieturm**

Vorl.Nr. 165/24

Beschluss:

Vorbehaltlich der Genehmigung des Bauantrages erhält der Hockey-Club Ludwigsburg 1912 e.V. für die Errichtung eines Regieturms auf dem Hockeygelände bei anrechenbaren Kosten in Höhe von gerundet 83.400 € einen Zuschuss in Höhe von 50 % der Kosten, höchstens jedoch 41.700 €.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 9 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Beratungsverlauf:

EBMin **Schmetz** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Nachdem es zur Tagesordnung keine Änderungswünsche gibt, ruft sie Tagesordnungspunkt 1 auf.

Der **Leiter** des Fachbereiches Gesellschaftliche Teilhabe, Soziales und Sport geht anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, auf die Vorlage ein. Der Innenausbau führe der Verein in Eigenregie durch, ein weiterer Zuschussantrag werde nicht gestellt.

Der Stadtverband für Sport befürworte in seiner Stellungnahme die Maßnahme, sagt EBMin **Schmetz**. Zudem sei durch die Forderung in der Liga die Errichtung erforderlich. Sie eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Shoaleh** werde trotz knapper Kassen den Antrag unterstützen und die Verantwortung für die Sport- und Kulturvereine tragen. Der Verein sei Bestandteil des Gemeinwesens und leiste einen wichtigen Beitrag zur sportlichen und sozialen Entwicklung in Ludwigsburg. Er beteilige sich aktiv an städtischen Events, wie Schul- und Kita-Kooperationen und habe eine Auszeichnung für sein Schutzkonzept oder zur Nachhaltigkeit erhalten und bemühe sich um die Finanzierung. Der Verein

übernehme soziale Verantwortung und entwickle sich stetig weiter, lobt sie.

Stadtrat **Meyer** schließt sich der Vorrednerin an. Der Verein sei sportlich sehr erfolgreich, mache eine hervorragende Jugendarbeit, bringe Eigenleistung und sei kostenbewusst geführt. Die Verbesserung sei für die Fortführung des Sportbetriebes in der Liga erforderlich. Zudem entspreche der Zuschuss den geltenden Förderrichtlinien.

Stadträtin **Moersch** stimmt ebenso zu, auch wenn die Haushaltslage schwierig sei. Die Förderung entspreche den Richtlinien. Die Maßnahme sei Basisvoraussetzung für den Turnierbetrieb. Sie lobt den erfolgreichen und hervorragend sowie nachhaltig geführten Verein.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** lobt ebenso den hervorragend geführten Verein, wenngleich viele weitere Vereine ebenso gut geführt werden. Die städtische Finanzsituation sei katastrophal. Er verweist auf den Antrag zur Überarbeitung der Förderrichtlinien und moniert die lange Bearbeitungsdauer. Die Stadt müsse ein verlässlicher Partner für die Vereine sein. Man bezuschusse bereits das HCL-Gebäude und jetzt erhalte der Verein eine weitere Förderung. Zudem betreffe die Maßnahme insbesondere den Erwachsenenbereich, gibt er zu bedenken und weist darauf hin, dass mit einer weitaus geringeren Summe durchaus ein ganzer Kulturbereich gerettet werden könne. Er wünscht eine gerechte Vereinsförderung, nicht nur für finanziell gut ausgestattete Vereine. Jeder Verein solle die Möglichkeit erhalten, gute Arbeit zu leisten. Seine Fraktion werde sich enthalten.

Stadträtin **Dötterer** signalisiert ihre Zustimmung.

Stadträtin **Allerborn** schließt sich dem Wortbeitrag von Stadtrat Prof. von Stackelberg an und wird sich enthalten.

Stadtrat **Taskin** lobt die Vereinsarbeit und wird der Vorlage zustimmen. Er regt an, dass die Vereine vermehrt Sponsoring im Vorfeld einer Antragstellung betreiben sollen.

Nach dieser Aussprache lässt EBMin **Schmetz** über die Vorlage abstimmen. Die aktuelle Förderung laut Richtlinien betrage 50% und diene als Verbindlichkeit für die Vereine. Eine künftige Gestaltung werde sich im Zuge des Prozesses zeigen.

Der **Vorsitzende** des Hockey-Clubs dankt dem Gremium.

Beschlussempfehlung:

Der Gebührenordnung des Ludwigsburg Museums, gültig ab dem 01.01.2025 wird in der Fassung der Anlage 1 zugestimmt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

Die **stellvertretende Leiterin** des Fachbereiches Kunst und Kultur geht anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, auf die Vorlage ein. Die Anzahl der Ausstellungen habe man aufgrund der Wirtschaftlichkeit reduziert, verschiedentlich werde die Ausstellungsdauer verlängert. Zudem kooperiere man mit weiteren Stationen oder Ausstellungen werden in Eigenregie übernommen. Durch den Lotto- Museumspreis konnte man ein zweites Volontariat finanzieren. Durch weitere Fördermittel kann die Finanzierung eines Freiwilligendienstes und einer Werkstattpädagogin gewährleistet werden. Das Team bestehe aus 24 Köpfen, darunter 15 mit einer geringfügigen Beschäftigung und Teilzeitbeschäftigte. Die letzte Gebührenordnung sei aus dem Jahre 2019. Für eine Museumsführung solle derselbe Beitrag wie für eine Stadtführung erhoben werden. Zudem wolle man sich den Nachbarkommunen angleichen. Die Anpassung sei moderat. Man ermögliche Teilhabe und reduziere den Personalaufwand, durch Einsparung einer Ticketkontrolle. Die Spendenbereitschaft steige an. Die Stornokosten werden sich erhöhen, da die Verbindlichkeit einer Buchung rückläufig sei.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Medinger** erinnert an den jüngst verstorbenen Gründer des Vereins der Freunde des Museums. Er lobt das offene Haus mit guten Ideen. Der Innenhof biete ein tolles Ambiente. Er hofft auf einen guten Zulauf für den Gastronomiebereich Madame Lu.

Die Gebührenerhöhung sei angemessen und nachvollziehbar, sagt Stadträtin **Bilger**. Die Besucherzahlen seien wieder ansteigend. Die Auszeichnungen sprechen für die gute Arbeit. Sie lobt die Präsenz in den sozialen Medien. Ein Besuch, ohne finanzielle Hürden, werde ermöglicht. Sie regt an, künftig die Gebühren in kürzeren Abständen anzupassen.

Stadträtin **Moersch** dankt dem Team und lobt die attraktiven, zum Teil niederschwelligen Angebote. Die Stadtgeschichte im Blick zu haben sei wichtig. Die Gebührenanpassung sei moderat, wenngleich die Stornogebühren ihrer Meinung nach durchaus höher angesetzt werden könnten. Die Gastronomie Madame Lu werde von der Bürgerschaft wenig bemerkt. Sie hofft hier auf den aktuellen Pächter. Die Veranstaltungen im Innenhof sollen weiter ausgebaut werden.

Durchaus könne man sich mit den großen Häusern vergleichen, lobt Stadtrat **Prof.von Stackelberg** und dankt für die gute Arbeit. Das MIK habe einen großen Stellenwert in der Museumslandschaft. Ein wichtiger Faktor sei der niederschwellige Zugang ohne Eintritt, außer für besondere Veranstaltungen. Mit den Preisanpassungen könne er mitgehen. Er wünscht mehr Information zur Erfassung der Nutzer. Weiter geht er auf die Umgestaltungen in der Stadt ein. Viele Exponate seien im Archiv eingelagert. Er fragt, inwieweit die Plätze und Straßen mit diesem kulturellen Reichtum bespielt werden können. Zuletzt will er wissen, wie man eine höhere Frequenz für Madame Lu erreichen könne.

Stadträtin **Allerborn** schließt sich den bisherigen Wortbeiträgen an. Das Konzept des selbstbestimmten Eintritts müsse noch besser beworben und auf die Niederschwelligkeit des Angebotes hingewiesen werden.

Stadtrat **Taskin** geht auf den Gastronomiebereich ein und regt an, die Eintrittspreise mit einem Verzehrgutschein zu kombinieren.

Die **stellvertretende Leiterin** des Fachbereiches Kunst und Kultur dankt für das positive Feedback. Im Museum werden die Besuchenden durch elektronische Zähleinheiten in den Etagen erfasst. Zudem erfolge eine Gegenüberstellung der händischen Zählung. Teilweise werden Zeitfenster vergeben, die elektronisch reserviert werden. Gebühren für reproduktionsfähiges Bildmaterial, vor allem für den kommerziellen Bereich, werden im Vorfeld durch die Angabe der Nutzungszahlen geleistet.

Die Anregungen werden mitgenommen, so EBMIn **Schmetz**. Durch einen Besuch könne man zur Belebung der Gastronomie beitragen. Über das Konzept zur Kunst im öffentlichen Raum müsse man sich inhaltlich auseinandersetzen. Sie stellt die Vorlage zur Abstimmung. Im Anschluss schließt sie den öffentlichen Teil der Sitzung.